

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

529 (16.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4941

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bezahlungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweden bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
 Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienstübchen“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Dienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl. Erscheint von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

Berlin, 13. November 1916.

Im Beginn des gegenwärtigen Krieges war die deutsche Nation für die Befriedigung ihres natürlichen Verlangens, dem Verlauf der großen Zeitereignisse mit Herz und Sinn zu folgen, fast ausschließlich auf die regelmäßig veröffentlichten Tagesberichte der Obersten Seeresleitung und des Reichsmarineamtes angewiesen. Diese wurden von Anfang an als musterhaft nach Inhalt und Form anerkannt. Das Wesentliche wahrheitsgetreu in knappen Sätzen verkündend, erwarben sie sich schnell das allgemeine Vertrauen des Inlandes und erlangten bald auch im Auslande das Ansehen, zuverlässiger als die gleichartigen Kundgebungen unserer Gegner zu sein. Diesen Ruf haben sie sich unverändert bis zum heutigen Tage erhalten. Aber es liegt auch im Wesen solcher amtlichen Tagesberichte, daß der Wunsch bestand, neben ihnen weitere Anhaltspunkte für die Erkenntnis und Beurteilung der jeweiligen Kriegslage, insbesondere periodische Uebersichten über den Verlauf der Kriegsergebnisse und deren inneren Zusammenhang zu erhalten. Von verschiedenen Seiten an mich ergangene Aufforderungen gern entprechend, bin ich bisher beehrt gewesen, diesen Wunsch durch gelegentliche Veröffentlichungen infolge der Beschränkung der Nachrichtenquellen und Hilfsmittel möglich ist.

Neuerdings wird dem letztgedachten Bedürfnis in einer ihm besser entsprechenden Weise genügt. Zunächst dadurch, daß das Kriegspresseamt, das in ausgiebigster Weise über die dazu erforderlichen persönlichen Kräfte und sachlichen Hilfsmittel verfügt, neben den Tagesberichten der Obersten Seeresleitung wöchentlich dreimal erscheinende Deutsche Kriegsnachrichten veröffentlicht, darunter auch zusammenhängende Wochenübersichten über die Kriegsergebnisse. Des weiteren bietet jetzt der Generalstab des Heeres häufiger als früher der Nation in überaus dankenswerter Weise zusammenhängende Darstellungen einzelner Kriegsepisoden, wie neuerdings die meisterhaften Schilderungen der Ereignisse vor Verdun und an der Somme. — Arbeiten von dauerndem geschichtlichen Wert, geschöpft aus unerschöpflicher Quelle und gedruckt unter dem unmittelbaren Eindruck eigener Ergebnisse. Dazu kommen die Berichte der Kriegskorrespondenten unserer größeren Zeitungen, die, wenn auch nicht allen gleichen Bedeutung zuerkannt werden kann, doch mit ihrer erweiterten Zulassung zu den Brennpunkten der Ereignisse an Wert gewonnen haben. Schließlich kann sich bei uns auch Jedermann ohne Mühe über die amtlich veröffentlichten Berichte unserer Gegner unterrichten, da diese bei uns unbeschränkt bekannt gegeben werden dürfen und in allen größeren deutschen Zeitungen abgedruckt werden, während unsere, das Bild der Welt sehenden Feinde die Veröffentlichung deutscher Kriegsberichte in ihren Ländern mit strengsten Mitteln verhindern.

Nach alledem ist die bisher von mir ausgeübte journalistische Tätigkeit, insoweit sie den Zweck verfolgte, den Lesern den Uebersicht über die tatsächlichen Kriegsergebnisse zu erleichtern, gegenstandslos geworden. Dagegen komme ich vielleicht den Wünschen mancher meiner bisherigen Leser entgegen, wenn ich ihnen fernerhin noch, je nachdem Anlaß dazu vorliegt, Anregung zur Erzielung der militärischen, unter Umständen auch der politischen Bedeutung gebe, die den tatsächlichen Kriegsergebnissen beizumessen ist. Dies geschieht ich, selbstverständlich in den Grenzen, deren Einhaltung die Rücksicht auf das Staatswohl gebietet, durch eine fortlaufende Reihe von Artikeln zu tun.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.

Feindliche Luftangriffe auf Brügge und Ostende.

Berlin, 16. Nov. (A. V. A. Amtlich.) Am 15. November morgens warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Häfen von Brügge und Ostende. An den Fahrzeugen und den Anlagen der Marine wurde kein Schaden angerichtet.

Der Krieg zur See.

Versenk.

New York, 10. November. (Verspätet eingetroffen.) Die 113 Personen an Bord des versenkten Dampfers „Columbian“ waren Amerikaner. Die Mannschaft belief sich auf 50 Köpfe. Es war noch an Bord Militärdienstverpflichtete aus Boston, von wo die „Columbian“ mit 1500 Pferden nach St. Nazaire in Frankreich am 18. Oktober ab-

Im Somme-Gebiet feindliche Angriffe abgewiesen; erfolgreiche deutsche Vorstöße. Neue Fortschritte in Rumänien.

Großes Hauptquartier, 16. November. (A. V. A. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Teilvorstöße der Engländer an der Straße Maillay-Serre sowie östlich und südlich von Beaumont scheiterten im Handgranatenkampf, starke Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen. Den Franzosen entriß wir den Hügel von Saillisset in hartem Häuserkampf. Abends führte das hannoversche Jäger-Regiment Nr. 73 zwei verteidigte französische Gräben an Nordbrande des St. Pierre-Baast-Waldes. 8 Offiziere, 324 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingebracht. Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt-Pressoire ist keine Aenderung der beiderseitigen Linien eingetreten. Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer. Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde Nancy in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Am Brückenkopf von Dünhof (südöstlich von Riga) wurde eine angreifende russische Infanterie-Abteilung zurückgetrieben. Gefahren war. Von hier war das Schiff am 2. November mit dem Rest seiner Stahlladung nach Genua in See gegangen. London, 13. November. Lloyd's melden: Man glaubt, daß der britische Dampfer „Polpedra“ versenkt worden ist. Zusammenstoß zweier Schiffe. Bern, 15. November. Eine Meldung des Briten Parisien aus Beirut besagt, daß die englischen Dampfer „City of Cairo“ und „Manchester“ im Nebel zusammenstießen. Beide Schiffe wurden sehr schwer beschädigt und mußten im Schlepptau nach Beirut zur Ausbesserung gebracht werden. — Nach einer Meldung des Echo de Paris ist der englische Dampfer „City of Cairo“ mit dem griechischen Dampfer „Empire of Syria“ zusammengestoßen. Letztere sei gesunken, die Besatzung gerettet.

Die Wiederherstellung des Königreichs Polen.

Warschau, 13. Nov. (A. V. A.) Am 5. November empfing Generalgouverneur v. Wejeler im Schloß Belvedere eine Abordnung von Anhängern der Unabhängigkeitspartei, darunter befand sich vom Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens unter anderem befanden sich vom Klub der Anhänger Stadnicki und Rechtsanwalt von Makowicki. Der Generalgouverneur beantwortete die Anrede der Abordnung ungefähr wie folgt: Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Dankbarkeit, den Sie meinem hohen Herrn überreichen, und hoffe, daß auch er zufrieden sein wird. Ich sage Ihnen frei und offen, daß wir in diesem Kriege, zu welchem wir gezwungen worden waren, und in dem wir an so vielen Fronten kämpfen, vor allem an uns selbst und unseren Schicksal denken müssen. Wenn es uns gelingt, auch andere politische und Kultur-Fragen zu lösen, sind wir sehr zufrieden. Unter den Fragen, deren Lösung uns schon lange am Herzen liegt, ist vor allem die Angelegenheit der Wiedergabe unserer Reichsgrenzen. Zwischen Polen und Deutschland gab es im Laufe der Geschichte verschiedene Streitigkeiten, doch denke ich, ebenso wie dieser Krieg mit dem Osten hoffentlich der letzte ist, daß auch Ihre Streitigkeiten mit Deutschland sich nicht mehr wiederholen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Polen der westlichen Kultur angehöre, und damit muß es auch mit dem Westen seine Front gegen den halbasiatischen, byzantinischen Osten wenden. Aus diesem Grunde haben wir, indem wir Ihnen uns mitgeteilten Wunsch erfüllen, das Fundament des polnischen Staates geschaffen. Auf diesem Fundament werden wir auch weiterhin mit Ihnen zusammen bauen, wo-

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südtail der Waldkarpathen lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf. An der Siebenbürgischen Front scheiterten östlich des Putna-Tales starke russische Angriffe; nördlich von Sulta unternahm österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Mt. Annis. Bei Sosmezö (am Ditos-Bach) blieben rumänische Vorstöße ohne Erfolg. Die Kampftätigkeit nördlich von Campolung hat sich verflärt; auch an den über den roten Turm und Skudul-Bach nach Süden führenden Straßen verteidigt der Rumäne zähe seinen heimatischen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern 5 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski. In der Dobrußja kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen. — Die rumänische Meldung der Besetzung von Bousici ist erfunden. An mehreren Punkten der Donaulinie Feuer von Ufer zu Ufer.

Mazedonische Front.

Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cerna-Abchnitt sind besetzt. An der Struma-Patrouillegeplänkel. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bei ich bemerken muß, daß der Krieg fort dauert, und daß es verschiedene Kriegsnotwendigkeiten gibt, die unermesslich sind, und mit welchen man sich ausführen muß. Sie haben den Wunsch geäußert, ein polnisches Heer zu gründen, das gegen England kämpfen soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir auch dazu kommen werden, und Sie können, was die Fachbildung anbelangt, auch in dieser Hinsicht ruhig sein, da unsere in hundertjähriger Erfahrung erzogene und in hundert Schlachten erprobte Armee Ihnen die Gewähr gibt, daß auch Ihre Heer in gleicher Weise organisiert werden wird. Zuletzt füge ich noch hinzu, daß in dieser Kriegszeit nicht jeder Ihrer Wünsche sich ohne Weiteres erfüllen lassen wird, doch hoffe ich, daß wir bei gegenseitigem Vertrauen mit einander zufrieden sein werden.

Bei der polnischen Legion.

Konow, 15. Nov. (A. V. A.) Wie die Korrespondenz A. meldet, befuhrte am 14. November der Oberbefehlshaber-Ost, Prinz Leopold von Bayern, die polnische Legion an der Front. Nach der Begrüßung schritt der Oberbefehlshaber die Front der Legion und der ersten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ab und zeichnete Abordnungen zweier Divisionen, die sich bei dem kürzlichen Angriff gegen die Russen besonders hervorgetan haben, durch Verleihung Eiserner Kreuze aus. Daran schloß sich ein Vorbericht der in Parade stehenden Truppen. Später fand ein Frühstück statt, bei dem der Kommandeur der Legion der verbündeten Herrscher gedachte, deren hochherzigem Entschluß Polen den Beginn einer neuen Mitte verdankt. Prinz Leopold erinnerte in seiner Antwort an den alten Waffennamen Polens und gab seiner Uebergangung Ausdruck, daß die Söhne sich der Väter wert erweisen würden. Er leerte sein Glas auf das Königreich Polen und auf die in hartem Kampfe stehende bewährte Legion.

Eine Erklärung der polnischen Dumasmitglieder. Petersburg, 15. Nov. (A. V. A.) (Petersburger Telegramm.) Bei der Eröffnung der Duma las der Führer der polnischen parlamentarischen Gruppe, Garoussiew, eine Erklärung vor, in der es heißt: In dem Augenblick, wo der Krieg in vollen Gange ist, hatten die deutschen Mächte die Mühseligkeit, das Geschick nicht nur Polens, sondern ganz Mitteleuropas vor sich zu nehmen. Durch die Deutschen geschaffene Königreich Polen wird in vielen Beziehungen abhängig sein von den deutschen Mächten. Das polnische Volk wird dieser deutschen Lösung der Frage nicht zustimmen, die allen seinen Bestrebungen widerspricht. Laßt uns kräftig Einspruch erheben. Es war ein Deutscher, der die historische Notwendigkeit der polnischen Einigung zu verhehlen strebt. Die Folgen der deutschen Handlungsweise drohen den wirklichen Willen des polnischen Volkes zu entstellen. Diese Handlungsweise sucht augenscheinlich einen Zwist zwischen Polen, Rus-

land und seinen Alliierten zu erzeugen, um in den Augen der zivilisierten Welt die empörende Reflektion zu rechtfertigen. Wir sind sicher, so schloß Garoussiew, daß in dieser tragischen Lage das polnische Volk nicht verlassen sein wird, daß das Vorgehen der deutschen Kaiserreiche nicht ohne Nachwirkung bleiben wird, daß Ausland und die alliierten Mächte vor der Welt Einspruch erheben werden und daß die polnische Frage in ihrer Gesamtheit gelöst werden wird. (Es handelt sich offenbar um eine bestellte Arbeit der russischen Regierung, die das polnische Volk geügend einschüchtern wissen wird.)

Zur Karlsruher Kundgebung. Der Dank des Reichskanzlers.

Auf die Uebersendung der Karlsruher Kundgebung vom 6. November hat der Reichskanzler an den Vorsitzenden des vorbereitenden Komitees folgendes Schreiben gerichtet: Der Reichskanzler. Berlin, 14. Nov. 1916. Sehr geehrter Herr Dr. Dingl! Euer Hochwohlgeboren und den Mitunterzeichnern des gefälligen Schreibens vom 6. November d. J. sage ich meinen verbindlichsten Dank für die Uebersendung der von Vertretern der verschiedensten Kreise und Richtungen gemeinsam unterzeichneten Karlsruher Kundgebung, deren Bedeutung ich nach ihrem vollen Werte zu schätzen weiß. Ich begreife diese Erklärung führender Männer aus Landes Haupt- und Residenzstadt als ein hoch erfreuliches Zeichen für die sich steigend durchsetzende Erkenntnis von dem obersten Gebote der Stunde, das von uns auch im Innern die Aufrechterhaltung einer geschlossenen Front gegenüber unseren Feinden verlangt. Nur im Besitz eines solchen Rückhalts vermag die Führung des Reiches die volle Würde des deutschen Volkswillens für die Entschädigung des Krieges und die Wiedergabe eines friedlichen Friedens in die Waagschale zu werfen. Es ist unser aller Pflicht, unseren Feinden die Augen zu öffnen und sie erkennen zu lassen, daß nur erster Bahn auf eine angelegte Erschlitterung des einigen und starken deutschen Siegeswillens Hoffnungen bauen kann.

Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung bin ich
 Euer Hochwohlgeboren ganz ergeben
 von Bethmann-Hollweg.

Chronik.

Aus Baden. Mannheim, 15. Nov. In einer Besprechung im Kriegsausschuss für Konjunkturinteressen war (H. M. Tagbl.) auch Herr Lehrer Wolf aus Lutzfelden bei Konzenz am Abend und berichtete über Milch, Butter, Eier, Kartoffeln, Obst interessante Einzelheiten. Nach seinen Darlegungen trägt eine Hauptschuld an der geringen Lebensmittelfuhr für die Städte der Umstadt, daß die Kommunalverbände oft ungeeignete Persönlichkeiten als Auffäuser anstellen, aber auch der Umstand, daß Leute scharenweis aus der Stadt aufs Land hinauskommen und alles zusammenkaufen unter Umgehung der Verordnungen und der Höchstpreise.

Forzheim, 16. November. Der Frauenverein in Forzheim begeht am Geburtstage der Großherzogin Luise (3. Dezember) die Feier des 80jährigen Bestehens. Wörth, 15. November. Am letzten Sonntag nachmittags und abends wurde im katholischen Gemeindehaus das Stück „Die Heilige Elisabeth von Thüringen“ sowohl für Kinder als für die Erwachsenen aufgeführt. Wie viel Verständnis für solche dramatischen Darstellungen im Volke vorhanden ist, bewies die wirklich gute Art und Weise, wie sich die Spieler mit ihren Rollen abfanden. Besonders das Rosenmunder und die Abschiedsreden waren recht wirksam. Es ist sicher, daß solche Spiele veredelnd auf das allgemeine Empfinden wirken.

Wühl, 15. Nov. Der steigende Wert der Güter tritt immer mehr in die Erscheinung. Die Grundstücksversteigerung, welche die Stadt Wühl am Montag abgehalten hat, brachte ein ganz überraschendes Ergebnis. Die Pachtpreise wurden fast durchweg auf das Doppelte hinaufgetrieben. Auch die Pachtpreise für Baugebäude, die bisher 40 Mark betragen, sind auf 60 bis 70 Mark hinaufgestiegen. Offenburger, 15. November. Gewerbeinspektor Stöckle erhielt von der Deutsch-türkischen Vereinigung den Auftrag, eine halbjährige Studienreise nach Damaskus zu unternehmen, um dort als Direktor und Untersuchungsinspektor die Organisation einer Gewerbeschule durchzuführen. Vom Schwarzwald, 14. Nov. Warum fehlen dem Kommunalverband in A... achtzig Rentner Mehl? Antwort: weil etliche junge Bänder Gintenberg der vier dortigen Buchdruckereien mehr Brot und Mehlkarten drucken, als vom Kommunal-

verband bestellt waren, und die über den Bedarf gedruckten Karten befreitigten. Die jugendlichen Stehler fanden leider erwachsene Helfer genug, die für die gestohlenen Karten Verwendung fanden. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

St. Georgen i. Schw., 15. Nov. Am Neujahrstag-Nachmittag findet ein öffentliches religiöses Gesangsconcert statt zugunsten des „Bad. Heimadant“. Der Gesangschor setzt sich zusammen aus den Kirchchören, den Gesangsvereinen und sonstigen Gesangsvereinen und zählt bereits rund 100 Personen. Die Leitung und Einübung hat Herr Hauptlehrer Wiesel, Dirigent und Organist des katholischen Kirchchors, übernommen. — Bis zum 1. d. M. haben der hiesigen Goldankaufsstelle insgesamt 84 Personen Schmucksachen abgeliefert im Werte von 3480,20 M.

St. Blasien, 15. November. Fliegerleutnant Alfred Schullinder von hier, der bereits das Eiserne Kreuz 1. Klasse besitzt, wurde jetzt auch mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet. Dessenobst hat sieben feindliche Flieger abgeschossen.

Herrschried, Amt Säckingen, 15. November. Die hiesigen Schulkinder haben einige Zentner Kartoffeln und Rüben gesammelt und für die minderbemittelten Kriegerfamilien in Säckingen abgeliefert.

Konstanz, 15. November. Im schweizerischen Nachbarort Kreuzlingen sind, wie die Konstanzener Zeitung berichtet, zehn internierte deutsche Krieger angekommen. Sie werden in der Schulfabrik von Weil Beschäftigung finden. Es sind prächtige Menschen unter ihnen; Angehörige aller deutschen Stämme, Hanseaten, Rheinländer und Süddeutsche, darunter auch ein Wadener, Landwehmann Ad. Mutschler aus Broggingen, Amt Emmendingen. Die meisten von ihnen sind seit Kriegesbeginn draußen, sind alle leicht verwundet gewesen oder wegen Krankheit in die Schweiz gekommen. Jetzt haben sie sich prächtig erholt, sehen vortrefflich aus und sind bei schönstem Humor.

Lokales.

Karlsruhe, 16. November 1916.

Unter die Kartoffelversorgung wird uns gebracht. In die Kartoffelversorgung in dieser Stadt wurde im September ein Merkblatt abgegeben, worin die Kartoffeln im Keller einzulagern seien. In jeder Woche in wenigstens einmal in den Zeitungen ein Artikel mit ähnlichem Inhalt erschienen. Alle diese Belehrungen klingen, die Kartoffeln vor frühzeitiger Fäulnis zu bewahren. Aber was nützen alle die schönen Anweisungen, wenn die Kartoffeln beim Auf- und Ab-laden in einer Weise behandelt werden, welche das Verderben derselben beschleunigt? Täglich kann man jetzt in der Stadt beobachten, wie die Kartoffeln mit eisernen Gabeln abgeladen werden. Bei jeder Gabel rückt ein Drittel der Kartoffeln an den Spießen, der Arbeiter kann abgeben, wie er will. Warum nimmt man zum Abladen nicht die viel weniger gefährlichen Holzgabeln? Wenn man weiß, mit welcher Sorgfalt der Landwirt jede beschädigte Kartoffel aus der Zahl derer, die zum Aufbewahren bestimmt sind, wegnimmt, weil er weiß, daß eine faule die andere ansteckt, so kann man sich kein Gejammer erlauben, wenn er sieht, wie mit den Früchten umgegangen wird, die er mit vieler Mühe geegnet hat. Aber man kann sich auch die Unzufriedenheit der hiesigen Anwohner erklären, deren teure Lebensmittel verdorben werden und die den Schaden davon haben, wenn ihre Kartoffeln frühzeitig zu Grunde gehen. Mochte hier bald Abhilfe geschaffen werden!

Obsterlauf der Landwirtschaftskammer. Im Saale der alten Brauerei Widloch brachte heute die Landwirtschaftskammer eine große Anzahl Kisten Kaffeebohnen, meist aus der Wodenegegend, sowie 500 Dosen Dörrbohnen zum Verkauf. Die Kisten waren kunstgerecht verpackt, abgemessen und auf den Anhängern genau nach Gewicht, Preis und Genußzeit ausgerechnet. Die schönen Kisten kosteten 25 Pfg. und fanden reichlichen Absatz in Kisten zu 10—13 Kilogramm. Die Dörrbohnen kosteten zu 8 Pfd. 4.40 M., zu 4 Pfd. 2.20 M. Der zahlreiche Zutrieb beweist wohl zur Genüge, daß solche Verkaufsanlagen finden. Das Objt ist durchaus preiswert und verhältnismäßig billig.

Die deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe, veranstaltet morgen, Freitag abend 8 1/2 Uhr, im Museumsaal einen Vortrag. Der Redner des Abends, Herr Geheimrat Dr. Paasche-Berlin, Vizepräsident des Deutschen Reichstages, wird sprechen über „Die deutschen Kolonien in und nach dem Kriege“. (Näheres siehe Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten.

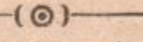
Aus der Erzdiözese. Zur Bewerbung ausgeschrieben sind 11. Angebotsfrist vom 13. November die Pfarren Waden-Richtental, Verghew (Def. Ringgau), Zöllingen (Def. Bruchsal), Sipp-lingen (Def. Sindorf).

Bestätigt wurde die Wahl von Pfarrer Kasper in Wallcien zum Pfarrer, Pfarrer Fr. Ant. Weber in Eichenwald zum Pfarrer. Bestätigt wurden: Ludwig Rieche, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Eggenstein. Hugo Hermann, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Waden. Wilhelm Wader, Vikar in Oberwinden, i. g. E. nach Reichenmünz. Theodor Wierle, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Oberwinden. Andreas Ell, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Heideberg (Reichenmünz). Friedrich Alois Albiech, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Hermann Armbruster, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Emil Fösch, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Eugen Wörzgen, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Georg Schall, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. St. Johann. Jakob Friedrich Bach, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Alois Wiesel, i. g. E. nach Reichenmünz. Ludwig Fösch, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Otto Friedrich Imhof, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Otto Wager, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Oswald. Edwin Depfisch, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Emil Hoyerer, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Albert Feidlin Herr, Pfarrer in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Gustav Kempf, Vikar in Reichenmünz, als Kandidat an das Erz. Gymnasium in Reichenmünz, Adolf Hirtler, Vikar in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Franz i. g. E. nach Reichenmünz.

Unfall mit Todesfolge. Am 14. d. M. kam der 56 Jahre alte Bahnarbeiter Leopold Silberberg aus Zöllingen am Bahnhof in Zöllingen zwischen der Puffergleise Eisenbahnwagen. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Neue Vinzenzkrankenhaus hier gebracht, wo er gestern starb.

Diebstähle. In der Nacht zum 15. d. M. wurden aus zwei Häusern der Altstadt zwei Dreirädern im Werte von 200 bzw. 300 M. durch unbekannte Täter entwendet. Der eine ist etwa 13 Meter lang und 7 bis 8 Zentimeter breit und 6 Millimeter dick, der andere 9 Meter lang, 10 Zentimeter breit und 10 Millimeter dick.

Verhaftet wurden: ein 18 Jahre alter Kaufmann aus Tübingen, der von seinem Truppenteil entwich und in Dorlingen aus einer Wirtshaus 220 M., sowie hier aus einem Hause der Marienstraße 30 M. in bar, ein Sparfläschchen und eine Herrenuhr entwendete, die Witwe eines Sesselmachers von hier wegen erdversteckten Diebstahls, sowie ein Hausdurchsuchungsbüchlein, der in letzter Zeit in einem hiesigen Hotel Geldbeträge aus der Wirtshauskasse stahl.



Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. (W.A.B.) Der Reichskanzler veröffentlicht die Bekanntmachung über die Einfuhr von frischen Fischen und eine Bekanntmachung über Vereinerung vom Warenumschlagtempel.

Neue Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika.

Leipzig, 13. November. (W.A.B.) Bei der Leipziger Mission traf am 11. November eine Nachricht von ihrem Kreisfeld in Deutsch-Ostafrika ein, die erste seit 1 1/2 Jahren. Die Missionare und ihre Familien befinden sich wohl und haben keinen Mangel an Lebensmitteln und Geld. Die meisten sind auf ihren Missionsstationen am Kilimandjaro, Meru und Boregeorge und dürfen ihre Arbeit weiter tun. Als die englischen Truppen Anfang März sich dem Kilimandjaro näherten, wurden die Familien von den deutschen Behörden aufgefordert, sich zurückzuziehen. Die meisten Missionare blieben bei ihren Gemeinden, andere gingen in den Samitätsdienst. Drei Missionarsfamilien zogen sich wie fast alle deutschen Familien nach Usambara zurück. Inzwischen hatte eine Anzahl deutscher Familien die Erlaubnis erhalten, auf ihre Farmen zurückzukehren. Die Missionare hielten unter den erschiedenen Eingeborenen Ordnung und hinderten sie, sich in den Wäldern zu scharen. Ueber das Verhalten der feindlichen Truppen konnte nicht festgestellt werden. Gewalttätigkeiten gegen Frauen und Kinder fanden nicht vor, die Missionshäuser wurden nicht beschädigt. Seit dem Vollzug der Befehle gerückt wurde im Lande. Die Missionsarbeit, namentlich Predigt und Katechumenenunterricht, wird so gut wie möglich fortgeführt. Nur die Schularbeit hat bis zu einem gewissen Grade gelitten, da es an den nötigen Materialien fehlte. Das Seminar mußte geschlossen werden. Die eingeborenen Lehrer haben sich bewährt. Sie arbeiten entweder ohne Bezahlung oder gegen halben Gehalt. Die Missionsstation Marungu wurde im April und Mai 1916 zu einem Erholungsheim für franke englische Soldaten umgewandelt. Jetzt dient es wieder den beiden Missionsfamilien, die dort ihr Heim haben, zur Wohnung. Am Kilimandjaro sind 2, im Boregeorge 3 Missionsstationen unbesetzt. Eine der Krankenschwestern pflegte verwundete deutsche Soldaten, eine zweite beehrte sich als Sechsmann in 19 Familien. Selbstwillig war auf der Missionsstation Mochi ein Wöchnerinnenheim für deutsche Frauen eingerichtet. Missionar Fuchs, der Leiter des ganzen Werkes, wurde von den Behörden weggeführt, ohne daß die übrigen Missionare erfahren, wohin. Er ist zuerst nach Nairobi und dann in das Konzentrationslager Ahmednagar in Indien verbracht. Die Missionare blieben trotz des Ernstes der gegenwärtigen Lage vertrauensvoll in die Zukunft.

Äußere.

Zum Tode Tschirichs. Wien, 15. Nov. (W.A.B.) Das Wiener Korrespondenzbüro meldet zum Tode des deutschen Botschafters ergänzend: Eine Trauerkunde, die in ganz Österreich-Ungarn und im ganzen deutschen Reich ebenso schmerzhaft berührt wird, wie in den verbündeten Staaten, durchlebte gestern abend Wien: Der kaiserliche deutsche Botschafter am Wiener Hof, Heinrich von Tschirich, starb.

Josef Grit, Pfarrer m. Abt. von Selbach, Kaplanleutnant in Reichenmünz, als Pfarrer in Siegen. August Ernst Senf, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Oberweier, i. g. E. nach Reichenmünz. Jakob Schmitt, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Griesheim, als Pfarrer nach Sulzbach. Josef Buchmaier, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Grünlingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Josef Feltbauer, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Egeltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Josef Kaller, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Martin Kundlich, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. August Hermann, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Eugen Alois Kammerer, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Hermann Leiber, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Julius Fischer, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Friedrich Kreuzer, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Hermann Vogt, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Friedrich Wächter, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Otto Hermann Joll, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Kaplanleutnant nach Kraußheim. Franz Sales Engesser, Kaplanleutnant in Reichenmünz, i. g. E. nach Reichenmünz. Stefan Wacker, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Anton Winterhader, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Kaplanleutnant nach Waldkirch. Josef Lipps, Vikar in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz. Eduard Leopold Huber, Pfarrer m. Abt. von Reichenmünz, als Pfarrer in Reichenmünz, Def. Eiltingen, i. g. E. nach Reichenmünz.

rich von Tschirich und Wögendorf, der den deutschen Kaiser seit dem 28. November 1904 beim Kaiser Franz Josef vertrat und ein treuer Vertreter des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses war, ist gestern nachmittag seinen zahllosen Freunden und Verehrern ganz unerwartet gestorben. Herr von Tschirich war der Vertrauensmann beider Monarchen und hatte in schweren Zeiten den beiden Staaten die größten Dienste geleistet und sich seit Beginn des Weltkrieges als ein auch in diesen bedeutungsvollen Zeiten immer auf der Höhe seiner verantwortungsvollen Aufgabe stehender Diplomat erwiesen. Herr von Tschirich hatte schon seit längerer Zeit an einem inneren Leiden zu leiden und vor 14 Tagen wollte er dem Leiden durch einen kleinen operativen Eingriff ein Ende machen und ließ sich zu diesem Zweck in dem Sanatorium Röm aufnehmen. Gleich nach seiner Aufnahme wurde die Operation mit dem allergrößten Erfolge vorgenommen. Herr von Tschirich und seine Umgebung wogten sich in der Hoffnung, daß er bald das Sanatorium völlig geheilt verlassen werde. Blösig geigten sich bei dem Patienten ganz unerwartet bedrohliche Erscheinungen. Die Ärzte stellten das Eintreten einer Embolie fest. Sie ergriff das Herz und um 5 Uhr gestern nachmittag hatte der Botschafter umgeben von seiner Gemahlin und seiner Tochter, sowie den Herren der Botschaft ausgeschieden. Dem Kaiser wurde sofort Mitteilung gemacht. Ebenso wurde der deutsche Kaiser sofort in Kenntnis gesetzt. Die Geisäfte der Botschaft führt vorläufig Botschaftsrat Prinz Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode.

Letzte Nachrichten

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 16. Nov. (W.A.B.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Während des Tages fanden die Stellungen in der Ebene von Monastir unter sehr heftigem feindlichem Artilleriefeuer, insbesondere östlich der Eisenbahn. Die kräftigen Angriffe des Feindes sicherten den angegriffenen hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Der Feind, der an einigen Punkten in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde vernichtet. Vor der Front eines einzigen unserer Bataillone zählten wir 400 Leiden. Im Cerabogon lebhafteste Kämpfe. Die bulgarischen und die deutschen Truppen zogen sich auf die Stellungen nördlich der Dörfer Terevtschi und Tschegelschi zurück. In der Mogenafont, im Wardaral, am Fuße der Pelagica-Planina und an der Strumafont abgeben von schwachem Geschützfeuer nichts Wichtiges. An der Küste des Ägäischen Meeres näherte sich ein feindliches bewaffnetes Transportschiff der Mündung des Flusses Vaghiernestero südwestlich Maroni und schoß ohne Erfolg mehrere Bomben auf die Küste ab. — Rumänische Front: Längs der Donau Gewehr- und Artilleriegeschüsse zwischen den Posten und Artillerie-Stationen. Bei Tatrafon und Silistria, sowie in der Dobrudzsa nichts Wesentliches. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Englische Unerschämtheit.

Kopenhagen, 16. Nov. (W.A.B.) Extrablatt berichtet, der englische Konsul in Aarhus, Thirst, habe von der Stadtverwaltung verlangt, daß er den Konstruktionsplan der Waren nach Deutschland ausführe, die Fabrikräume künftigen sollte, andernfalls die englische Kohlenlieferung an die Stadt eingestellt würde. Die Stadt habe sich der Forderung gefügt und bereits sechs Fabriken die Fabrikräume gefündigt. Obwohl die Presse in Aarhus den Vorfall verschwiegen habe, sei er doch an die Öffentlichkeit gekommen. Das Ministerium habe darauf von dem Bürgermeister einen ausführlichen Bericht verlangt und werde voraussichtlich bei dem hiesigen englischen Gesandten über das eigenmächtige Vorgehen des Konsuls protestieren. Extrablatt berichtet den Fall in seinem heutigen Leitartikel und sagt, das großartigste sei, daß der Uebergriff gegen einen kleinen neutralen Staat von England komme, das, wie es unzählige Male erklärt habe, fast ausschließlich zum Schutze der kleinen Staaten gegen den Ueberfall von deutscher Seite Krieg führe. Dieser Schutz bestehe aber darin, daß England seine schwere Hand auf die kleinen Staaten lege und sie bedrohe. Das Blatt äußert weiter, daß England mit Brutalität den Handel zwischen Island und Dänemark lahm gelagt habe, diese beiden Länder, die unter derselben Krone und Hoheit derselben Königs ständen. Das Blatt sagt schließlich: Gott schütze uns vor einem preußischen Regiment in Dänemark! Wäre es nicht weit fürchtbarer, wenn wir uns der britischen Herrschaft unterwerfen müßten?

Bericht.

London, 16. Nov. (W.A.B.) Lloyd meldet: Der spanische Dampfer „Diz Mendy“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Bern, 16. Nov. (W.A.B.) Eine Depesche des Matin aus Marzelle meldet, daß 30 Getreide des Dampfers „Arabia“ dort mit dem Dampfer „Ernst Simon“ eingetroffen seien. Bern, 16. Nov. (W.A.B.) Echo de Paris meldet aus „La Coruna“: Der Dampfer „Leo XIII“ traf auf dem Meere den verlassenen norwegischen Dampfer „Gamma“ an, der alsbald sank. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Die Bekämpfung der U-Boote.

London, 16. Nov. (W.A.B.) Oberhaus. In seiner Antwort auf die Bemerkung der Wirksamkeit der Maßnahmen der Admiralität gegen feindliche Unterboote sagte Martin Crew, die Admiralität habe in der Bekämpfung von Unterbooten entschieden Erfolg gehabt und trotz der großen Schwierigkeiten infolge der vermehrten Größe, der schweren Bewaffnung und der stärkeren Wände der neuen

U-Boote sei es ein Irrtum, anzunehmen, daß nicht auch diesen gegenüber Erfolge erzielt worden seien.

London, 16. Nov. (W.A.B.) Der Parlementssekretär der Admiralität erklärte gestern, von dem Gesamttonnagehalt der englischen Handelsdampfer von 1000 Tonnern und darüber zu Beginn des Krieges seien bis Ende 1916 etwa 2 1/2 Prozent verloren gegangen. Diese umfaßten alle Verluste, sowohl durch Krieg als durch Seegefahr.

Voraussichtliche Witterung am 17. November: Meist heiter, Nachtfrost, raub.

Wasserstand des Rheins am 16. November früh: Schusterinsel 195, Stillstand. Reßl 285, gestiegen 3, Ragau 400, gefallen 5, Mannheim 373, gefallen 10.

BATSCHARI CIGARETTEN. A+B+C 3 1/2 PF. KONSUL 4. TACOS 3. SLEIPNER 6. CYPRIENNE 8. MERCEDES 10. HORIZONT 12. ein Schließ. Kriegsaufschlag UNVERÄNDERTE QUALITÄT.

Pädagogium Karlsruhe B. (Stam-Str. 83) Tel. 1922. Führt bis Abitur (auch Damen) zum Einjähr.- u. Fähr.-Ex. Unterr. individuell. Kleines Pensionat mit Fam.-Anschluss. Preis mässig. Prosp. a. Ref. frei! 3644

Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 22

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser liebes Kind, Bruder und Enkel Erich nach kurzer Krankheit an Herzlähmung im zarten Alter von 7 Jahren in die Schaar seiner Engel aufzunehmen. In tiefer Trauer: Familie Hermann Fischer und beiderseitig Grosseltern. Bulach, den 16. November 1916. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. November nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus Grünwinklerstrasse 14, statt. 3840

Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Thekla Lorenz geb. Genter nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um das Gebet für die liebe Verstorbene bitten. Die trauernden Hinterbliebenen: Valentin Lorenz, Emil Lorenz, z. Zt. im Felde, Sebastian Lorenz, Vikar, Karlsruhe; Frau Anna Maurath, geb. Lorenz; Albert Maurath, Unzhurst; Fautenbach, den 15. November 1916. Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Novbr. nachmittags 1/2 10 Uhr statt. 3845